

Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus
monatlich 40 h mehr.
Mit Postversendung wie bisher:
Ganzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 5 Uhr abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 174

Dienstag, 3. August 1915

54. Jahrgang

Fortschritte am russ. Kriegsschauplatze.

Schönfärbereien in der Duma, kraftlose Drohung mit der Vernichtung der Zentralmächte und Ankündigung der Preisgabe der Weichselfestungen.

Schwere Feindesorgen.

Marburg, 3. August.

Die Sorge bohrt sich tief in den russischen Generalstab und breitet sich über die Feinde im Westen und Süden; denn jeder Tag gestaltet die Heere des Zaren bedrängter und die meisterhafte Führung der verbündeten Truppen läßt keine russischen Abwehrpläne zur Erfüllung reifen. Zug um Zug, einer unerwartet wie der andere, folgen einander auf diesem ungeheuren, blutgetränkten Schachbrett des russischen Kriegsschauplatzes und auch dort, wo einzelne Armeegruppen durch längere Zeit in relativer Ruhe verharren, ist dies begründet in den Plänen der Meisterpieler dieses Krieges. Auf der Duma liegt drückende Sorge und die Phrasen vom russischen Rückzuge, der die Vorbereitung zum Siege Rußlands sei, Redensarten, die von der Not und der Sorge erpreßt sind, können nirgends die Gefühle des Grauens verjagen. Denn selbst der Aermste im Geiste muß sich die Frage vorlegen, ob es denn wirklich eigene Taktik der geschlagenen Russenheere sei, sich von den Gräbern in den Karpathen, von denen sie über Ungarns Tiefebene schon die Königsburg in Pest und die Kaiserstadt an der Donau zu schauen glaubten,

sich verdrängen und rückwärts nach Osten treiben, sich bis hinter Dublin und Cholm, bis Zwangorod und Warschau und über den Narew jagen zu lassen, sich in drei Monaten 743.000 Gefangene, 422 Geschütze und 1492 Maschinengewehre abnehmen zu lassen und nach dem Verluste von Narewfestungen auch jenen der starken Festungen an der Weichsel besürchten zu müssen! Rückzug oder Einkreisung, — keine andere Möglichkeit scheint für Nikolaj Nikolajewitsch das Verhängnis noch offen gelassen zu haben; nicht mehr geht die Dampfwalze jenen Weg, der ihr gelüstete, — auf dem sie zermalmend über die Kulturländer hinwegrollen wollte; sie ist kleiner geworden, leichter und schwer beschädigt und sie muß nun rückwärts jene Wege suchen, welche die Verbündeten ihr vorschreiben, Nikolaj Nikolajewitsch kann nicht mehr seinen Willen durchsetzen, sondern muß den Willen anderer gehorchen, den Meistern der Strategie, welche drohen, die Schreckensfirma Rußland in den militärischen Bankrott zu treiben. Den Giftmischern dieses Krieges steigt schon das Grauen vor der Zukunft auf; täglich wird von London aus Nikolaj Nikolajewitsch mit dem Eifer der Angst beschworen, doch alle Tore zum Westen preiszugeben und seine Heere aus der drohenden Umklammerung nach Osten zu retten;

über allem müsse die Erhaltung des Heeres stehen, das durch ungeahnte phantastische Verluste an Menschen und Geschützen und Maschinengewehren bereits jenes Schreckens beraubt wurde, der früher vor ihm auf Rußlands Kriegesfahrt wie eine fahle Gewitterwolke einherzog und den ganzen Himmel zu verfinstern drohte. In England ist die Angst noch größer als in Rußland; auch ein geschlagenes Rußland, welchem der Frieden diktiert wird, wird immer noch ein gigantisches Reich verbleiben, wenn ihm auch die Tore zum Westen vermauert und seine Angriffskraft gegen uns gebrochen ist; England aber, in welchem die fluchbeladenen Anstifter und Mehrere dieses Krieges das Rad der Weltgeschichte nach englischem Kompaß durch das Blutmeer Europas steuern wollten, hat durch die Niederlage Rußlands mehr zu fürchten als Rußland selbst. Aber auch durch die Reihen aller anderer Feinde schleicht in diesen Tagen wie ein Fieber die Unruhe um das Schicksal der russischen Heere; ist der Gigant im Osten bezwungen, dann bricht die Vergeltung über die anderen herein; das weiß man in Paris und anderswo, das fühlt man mit doppelter Schwere vor allem in Rom und im Feldlager Cadornas und schon sieht man dort die Gespenster der Zukunft wie Erinyen über den Songo und

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. W. Hohenofen.

16

(Nachdruck verboten.)

So einfach die Begebenheiten erschienen waren, als man die Leiche aufgefunden hatte, um so mehr verwirrten nunmehr sich die Fäden dieses Knotens.

Daran zweifelte der Kommissär keinen Augenblick, daß zwischen dem Mord und dem Diebstahl ein Zusammenhang bestand.

Aber welcher?

Nur das erschien dem Kommissär vorerst als von besonderer Bedeutung, daß sich englisches Geld und englische Zeitungen vorgefunden hatten.

Die Gäste des Matthias Rabuser aber waren gleichfalls aus England gekommen.

Sollte die Lösung der Begebenheiten also doch in der Villa Rabusers zu suchen sein?

Wieder gewann für den Kommissär die Mitteilung des Dieners Franz von dem nächtlichen Besuch Bedeutung, den Matthias Rabuser wenige Tage vor der Tat erhalten hatte. Das allein aber konnte nicht genügen, um einen Verdacht auszusprechen.

Als der Kommissär die letzten Untersuchungen in dem Zimmer des bereits Toten abgeschlossen hatte, kehrte er zu der Vermieterin zurück, die sein Kommen in ihrer Küche erwartete.

Dort stellte er die erste Frage an sie:

„Wie hieß denn der Zimmerherr?“

„Martin Seegeberg.“

„Hat er sich mit diesem Namen ausgewiesen?“

„Er sagte nur, dies sei sein Name. Angemeldet hatte ich ihn noch nicht, denn er sagte, ich möchte erst warten, bis seine Papiere eintreffen würden.“

Nach dieser Antwort zweifelte der Kommissär auch daran nicht mehr, daß der Name Martin Seegeberg ein falscher war, ein vorgeschützter, um den wirklichen nicht verraten zu müssen.

„War denn Ihr Mieter ein Deutscher?“

„Ja! Er hat wenigstens immer nur deutsch gesprochen. Auch sein Name ist doch ein deutscher.“

„Gewiß! Sprach er das Deutsche sehr geläufig?“

„Freilich!“

„Wann war er denn bei Ihnen eingezogen?“

„Vor etwa vierzehn Tagen. Er hatte dann gleich die Miete für einen Monat vorausbezahlt.“

„Hat dieser Martin Seegeberg viel korrespondiert? Hat er viele Briefe bekommen?“

„Gar keine! Wenigstens ist hier nie einer an seine Adresse eingelaufen. Dagegen ist er an jedem Tag zur Post gegangen, wo er sich seine Briefschaften wohl hinsenden ließ.“

„In welchem Postamte war das gewesen?“ fragte darauf der Kommissär.

„In der Holzstraße.“

„Welchen Beruf hatte dieser Martin Seegeberg angegeben?“

„Er nannte sich Kaufmann.“

„Von woher war er denn gekommen?“

„Darüber sagte er nichts.“

„Gehörten ihm alle jene englischen Zeitungen, die sich in seinem Zimmer vorfanden?“

„Ja! Die hat er alle mitgebracht“, erzählte die Vermieterin mit der raschen Zungenfertigkeit ihres Temperamentes.

„Ich habe ihn auch einmal gefragt, ob man denn diese alten Zeitungen nicht verbrennen dürfe; darauf lachte er und sagte, diese Zeitungen wären genau so viel wert wie bares Geld, er müsse nur einmal die Kupons herausschneiden. Ich traf ihn dabei auch am nächsten Tage damit beschäftigt an, wie er mit der Schere aus den Zeitungen verschiedene Ausschnitte machte.“

„Hat er sonst keine Erklärungen gegeben?“

„Nein!“

„Gab er irgend welchen Aufschluß, warum er gerade nach München gekommen sei?“

„Er gedenke, hier einige größere Geschäfte abzuschließen. Das sagte er auf eine Frage von mir.“

„War er hier mit den Straßenverhältnissen bekannt?“

„Sehr gut sogar! Er hat überall hingefunden.“

„Hat er in der Zeit seiner Anwesenheit auch Besuche bekommen?“

„Niemals!“

„Sagte er, wo er zu verkehren pflegte, oder erzählte er von irgend welchem Namen, die ihm besonders bekannt seien?“

„Nein!“

„Sie wissen also sonst nichts anzugeben?“

„Nein!“

(Fortsetzung folgt.)

die Alpen fliegen. Die Trost- und Berheißungsreden in der Duma klingen uns wie Fanale des Sieges!

Russischer Kriegsschauplatz.

Nacht Werke von Zwangorod erstürmt. Mitau von den Deutschen erobert.

Die gestrigen Generalstabsberichte der beiden verbündeten Zentralmächte weisen nieder große und bedeutsame Erfolge auf. Westlich Zwangorod haben unsere siebenbürgischen Regimenter dem Feinde acht etagenförmig angelegte, betonierte Stützpunkte entrisse n. Der Halbkreis um Zwangorod verengte sich beträchtlich. Wir nahmen unter der Führung Mackensens 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangen und erbeuteten 29 Geschütze, darunter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Wertzeugpark und viel Munition und Kriegsmaterial. Unmittelbar östlich der Weichsel erstürmte eine unserer Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Aleksandria und einige zunächst gelegene Stellungen. Bei Kurov drangen deutsche Truppen, nachdem sie gestern zwei feindliche Linien genommen, in eine dritte ein und machten 600 Gefangene.

Von Podzanicze (nördlich Zwangorod) drangen die deutschen Truppen des Generalobersten v. Worsch unter heftigen Kämpfen durch Waldberge nach Osten vor. Der weichende Feind verlor 1500 Mann Gefangene und 8 Maschinengewehre.

Von den Armeen Hindenburgs wurde u. a. gemeldet: Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampfgewonnen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt.

Nordwestlich von Bomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen zäher russischer Widerstand gebrochen war, den Narew. Ein Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen. Auf der übrigen Front bis zur Weichsel ging es vorwärts. 560 Gefangene wurden eingebracht.

Die Duma.

Preisgabe Warschans?

Im weiteren Verlaufe der Eröffnungssitzung der Duma (siehe gestrige Ausgabe der Marburger Zeitung) hielt Kriegsminister Polimow eine Rede, in welcher er auf die Schlagfertigkeit Deutschlands verwies, die es in militärischer Hinsicht über andere Länder stellt und führte aus, daß der Feind das Gebiet des Militärbezirks Warschau umkreist. „Unter diesen Umständen werden wir dem Feinde vielleicht einen Teil dieser Gegend überlassen und uns auf Stellungen zurückziehen, wo unser Heer die Wiederaufnahme der Offensive vorbereiten kann. Dies ist das Ende, welches das im Jahre 1812 erprobte Vorgehen krönt. Wir werden vielleicht heute Warschau dem Feinde überlassen, wie wir seinerzeit Moskau geräumt haben, um den schließlich Sieg zu sichern. Zum Schluß erklärte der Kriegsminister natürlich, daß der Feind unbedingt um jeden Preis besiegt werden muß...

Russenlob für den Verräter.

Petersburg, 2. August. (Tel. d. N.B.)

Der Minister des Äußeren Sazonow begrüßte in seiner in der Duma gehaltenen Rede unter Beifall der Duma den neuen Verbündeten Italien, dessen Volk seit langem bestrebt ist, seine Volksgenossen vom fremden Joch zu befreien. Die Namen Triest und Trient waren seit langem das Feldgeschrei für die Nachkommen derjenigen, welche für Italiens Wiedergeburt kämpften. Das Ministerium Salandra vorbereitete im Laufe der ersten fünf Monate sorgfältig seinen Eintritt in die Aktion und als die Stunde kam, schloß es sich Rußland, Frankreich und England an. (Bravorufe.) Wenn das Beispiel Italiens auch von anderen Staaten befolgt worden wäre, würde dies zu einem raschen Ende des Krieges und Blutvergießens beitragen und die Stunde näher treten, wo die kriegführenden Völker in der Lage wären, die friedliche Arbeit wieder aufzunehmen. Man kann hoffen, daß jene Neutralen, welche ihre nationale Propaganda nicht auf andere Weise lösen können, sich diese Gelegenheit zunutze machen werden. Bezüglich Schwedens betonte Sazonow den aufrichtigen Wunsch, die besten

Beziehungen einer guten Nachbarschaft zu unterhalten und anerkennt die Redlichkeit, mit der die schwedische Regierung ihre Neutralität wahrt. Die ungeheuren Kriegsmittel, die Deutschland verwendet, das weder vor Massengiftung (!) unserer Soldaten, noch vor Vernichtung friedlicher Frauen und Kinder (!) zurückschreckt, muß auch unter den Neutralen Gefühle gerechter Entrüstung erwecken. Die furchtbare Versenkung der „Lusitania“ ist ein unauslöschbarer Fleck auf dem Namen Deutschlands (?) und ist es bereits klar, daß die allgemeine Meinung Amerikas darüber empört ist. Die beispiellose Tapferkeit der auf Gallipoli kämpfenden alliierten Truppen erweckt unsere Bewunderung und wir ersehnen den Augenblick, wo die beabsichtigte direkte Verbindung zwischen den Alliierten und uns hergestellt sein wird. Hierauf beschuldigte der Minister die Türkei, welche das nahende Gewitter vorausah und die armenische und griechische Bevölkerung in unerhörter Weise verfolgte. (Fortsetzung des Berichtes unter letzte Drahtnachrichten. D. Schriftl.)

Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 2. August. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront. Unser rechter Flügel verjagte nach dem am 30. Juli gelieferten Kampfe den Feind aus seinen schon früher vorbereiteten Stellungen in der Umgebung von Tawtat in der Nähe der Grenze. Wir nahmen etwa 100 Russen gefangen und erbeuteten eine Menge Gewehre, Munition und Ausrüstungsgegenstände.

Dardanellefront. Bei Ari Burnu richtete am 31. Juli der Feind, um sich eines kleineren, von einem unserer Beobachtungsposten besetzt gehaltenen Schützengrabens zu bemächtigen, gegen denselben Infanterie-, Artillerie- und Bombenfeuer. Er brachte zwei Minen zur Explosion und versuchte demonstrative Angriffe auf den linken Flügel. Schließlich wurde er unter schweren Verlusten vertrieben. Bei Seddil-Bahr längeres wirkungsloses Geschützfeuer auf den linken Flügel. Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Zeichen russischer Not.

Freilassung Burzew.

Basel, 2. August. (R.-B.) „Corriere de la Sera“ meldet aus Paris: Der seit langem in Haft gehaltene russische Revolutionär Burzew wurde auf Veranlassung der russischen Regierung freigelassen. (Burzew begab sich, auf den Gnadenakt des Zaren bauend, nach Kriegsausbruch von Paris nach Rußland, um für Rußland tätig zu sein; beim Betreten russischen Bodens wurde er aber sofort verhaftet, was in sozialdemokratischen Kreisen Frankreichs einen bösen Eindruck hervorrief. Seine Freilassung ist ein Zeichen, daß sich das amtliche Rußland in seiner Bedrängnis sogar die Sympathien der verfolgten Revolutionäre zu erwerben sucht.)

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnungen. Kadett-Oberjäger Othmar Verderber (Sohn des hiesigen Ersten Staatsanwaltes Herrn Viktor Verderber), der, wie wir seinerzeit mitteilten, am 19. Mai am russischen Kriegsschauplatz den Heldentod fand, wurde für seine vor dem Feinde bewiesene Tapferkeit nach seinem Tode mit der Großen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet. Ein anderer Sohn des Herrn Ersten Staatsanwaltes, Hermann Verderber, Fähnrich in einem Dragonerregimente, wurde auf dem russischen Kriegsschauplatz durch einen Schrapnellschuß verwundet; für seine vor dem Feinde gezeigte Tapferkeit wurde er ebenfalls mit der Großen Silbernen Tapferkeitsmedaille ausgezeichnet.

Von unseren Sechszwanzigern. In der Verlustliste Nr. 208 ist der Feldwebel des I.R. 26 Franz Gratschner aus Gills als in Bistul (Rußland) Kriegsgefangen ausgewiesen. Nun enthielt das Grazer Tagblatt von dem mittlerweile zum Offiziers-Stellvertreter beförderten Herrn Franz Gratschner eine Feldpostkarte, auf der er mitteilt, daß er sich seit Beginn des Krieges wohl und gesund im Schützengraben befindet, wo es den 26ern tadellos gehe.

Für das „U“-Boot. Fünftehnter Spendenausweis der Ortsgruppen-Leitung: Herr Karl Klucher, Haus- und Realitätenbesitzer, 20 K., Herr Egon Paleje Edler von Grettberg, k. k. Kadett, 10 K., Frau Johanna Ferner 2 K., Herr Josef Urban, Kommissär der Kriegsgetreide-Verkehrsanstalt,

50 K., Frau Maria Bancalari 10 K., Herr Ferdinand Hartinger 30 K., Herr Rudolf Kofoschinegg 25 K., Sammlung der Firma Gustav Pirchan unter ihren Lieferanten, 1. Verzeichnis, 90 K., Herr Anton Birgmayer 10 K., Herr Johann Kranjc, Postoffizial, 1 K., Frau Anna Marko, Kofsbach, 1 K., Herr Blasius Dvorschal, Pfarrer in St. Primon, 5 K., Herr Josef Delorti, Pfarrer in Laufen, 10 K., Herr Anton Kuhar, Kaplan in Laufen, 3 K., Untersteirische Volkslasse 20 K., Sammlung der Firma Anton Riffmann unter ihren Lieferanten, 2. Verzeichnis, 200 K.

Die Marburger Gemeindeparkasse hat der Liebesgaben-Sammlung für unsere Truppen an der Südwestfront 1000 K. gespendet.

Liebesgaben-Sammlung für die Südfront.

Für die Liebesgaben-Sammlung, die durch die Leiter der steirischen Kriegsfürsorgeämter in der nächsten Woche an die Südfront gebracht wird, sind bei der hiesigen Zweigstelle des k. u. k. Kriegsfürsorge Amtes die nachfolgenden Spenden eingelangt: 2 Kisten Liebesgaben von der Schulleitung in Jahring, 6 Flaschen Skibowitz von Frau Marie Zwenkl in Böhmischhofen, 6 Stück Tabakpfeifen von Herrn Kanzleidirektor J. Wresounig, Herr Josef Rosenberg 200 K., Herr Anton Riffmann 55 K., Herr Josef Urban 20 K., Herr Eduard Krenner 10 K., Herr Karl Scheidbach 4 K., Herr Robert Sinner 5 K., Herr Anton Jellet 2 K., Frau Gizille Bastian 100 K., Fräulein Irene Urban 5 K. Wir richten die dringende Bitte um weitere Geldspenden und Gaben, wie Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Fernrohre, alpines Rüstzeug, Schokolade, Wein usw. Die Abgabe kann entweder beim Stadtrat (Herrengasse 2) oder in der Zweigstelle des Kriegsfürsorgeamtes, Mellingerstraße 12, erfolgen.

Spenden. Frau Baronin Ehrenburg spendete für die Rekonvaleszentenabteilung 10 K. — Franz Mral, Gasthausbesitzer, widmete statt einer Blumenspende für den verstorbenen Lokomotivführer Schmalz der Rettungsabteilung 10 K. — Besten Dank.

Marburger Bioskop. Mittwoch gelangt eines der besten Lustspiele zur Vorführung. „Meine Frau und ich“; Herr Albert Paulig und Fr. Horst spielen diese entzückende Geschichte einer Scheidung mit einer Urwüchsigkeit und Ausgelassenheit sondergleichen. Dadurch wird man drei Akte lang angenehm unterhalten und folgt den sich in fliegender Hast jagenden Filmscherzen in der besten Stimmung. Man kommt aus dem Lachen nicht heraus. — Als zweites: „Sein braunes Mädl“, Drama in drei Akten. Die Liebe, die von Zigeunern stammt, sie fragt nicht nach Rechten, Gesetzen und Macht. Ein wildes Kind der fahrenden Leute ist, die einer jungen Aristokratin das Herz ihres Bräutigams abwendig macht und mit diesem, ihren eigenen Jugendgeliebten treulos verlassend, entflieht und bei seinem Freunde Unterkunft findet. Immer stärker werden die Bande, welche das ungleiche Paar umschlingen. Mochten die Zigeuner mit Rache drohen, die verlassene Braut ihn noch einmal zur Rückkehr auffordern, es war alles umsonst. Packende Szenen spielen sich ab. Die Handlung ist wirkungsvoll. Erfüllt von einer heißen Leidenschaft, die über alle Bedenken und Rücksichten hinwegschreitet. Der neue Kriegsbericht ergänzt das Großstadtprogramm.

Kurse für Stenographie, Maschinenshreiben, Rechtschreiben, Aufsatz und Korrespondenz an der Schule Legat. Anmeldungen täglich zwischen 6 und 7 Uhr abends, an Sonntagen von 11 bis 12 Uhr mittags, Wilttringhofgasse 17, 1. Stock.

Tödlicher Sturz. Die 70jährige Wingerin Anna Belenka in Riberberg stürzte am 27. Juli nachmittags gegen 4 Uhr derart unglücklich auf der Dachbodenstiege ihres Wohnhauses, daß sie kopfüber ins Vorhaus fiel und in zwei Stunden darauf infolge der erlittenen Verletzungen starb.

Wachthypus. Von den als Feldarbeiter in Verwendung stehenden russischen Kriegsgefangenen in St. Georgen an der Pöbniß erkrankte einer derselben an Wachthypus und erlag auch dieser Krankheit.

Diphtherie-Epidemie. Infolge epidemischer Auftretens der Diphtheritis in St. Martin bei Pettau mußte die dortige Schule frühzeitig geschlossen werden.

Heu- und Strohlieferung für den Fuhrhof in Graz. Wie die Handels- und Gewerkekammer in Graz mitteilt, benötigt die Stadtgemeinde Graz für den städtischen Fuhrhof (Fätalien- und Rehrichthof) für die Zeit vom 1. September 1915 bis 31. August 1916 3000 Zentner steirisches Heu, 800 Zentner Häckselstroh und 1300 Zentner

Streuetroh. Die Lieferung hat nach Maßgabe der beim Stadtrate Graz, Rathaus, 2. Stock, Amtsabteilung 5, Tür 142, und bei der städtischen Fuhrhofverwaltung, Sturzgasse 7, ausliegenden Offertbedingungen, welche auswärtigen Bewerbern auf Wunsch zugesendet werden, zu erfolgen.

Letzte Drahtnachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien, 3. August. (R.-B.) Amtlich wird heute mittags verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe zwischen Weichsel und Bug dauerten auch gestern den ganzen Tag in unverminderter Heftigkeit an und führten wieder zu Erfolgen.

An der ganzen Front bedrängt, bei Seczna und nordwestlich Cholm neuerlich durchbrochen, wich der Feind heute früh morgens fast überall aus dem gestern hartnäckig verteidigten Linien abermals gegen Norden zurück. Unsere Truppen verfolgen. Seczna ist genommen.

Die westlich Zwangorod eingestiegenen Russen nahmen unter dem Eindruck unseres am 1. August errungenen Sieges ihre Linie zum größten Teile gegen den Festungsgürtel zurück.

Nordwestlich Zwangorod haben die Deutschen eine breite, der Weichsel vorgelagerte Waldzone unter erfolgreichen Gefechten durchschritten. — In Ostgalizien keine Verärzierung.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im Küstenlande herrschte gestern vom Arn bis zum Brückenkopf von Görz vollkommene Ruhe.

Den Plateaurand von Polazza griffen neue starke italienische Kräfte an. Fünfundfünfzigmal stürmte der Feind gegen unsere Infanterie, die östlich des Ortes und am Monte dei Sei Bussi heldenmütig standhielt. Jedesmal wurde der Angriff von den zähen Verteidigern nach schweren Kämpfen zurückgeschlagen. Die Italiener erlitten große Verluste.

Weitere Abteilungen, die sich zu nochmaligem Vorgehen ansammelten, wurden durch unsere Artillerie überraschend beschossen und zersprengt.

Während dieser Kämpfe standen die anderen Abschnitte des Plateaus unter starkem feindlichen Artilleriefeuer.

An der Kärntner Grenze versuchte der Feind unter dem Schutze dichten Nebels einen Sturmangriff gegen den Zellenkofel (östlich vom Pöden). Sein Unternehmen scheiterte vollkommen. Im übrigen an dieser Front nichts Neues.

Im Gebiete des Monte Cristallo stieß eine unserer Offizierspatrouillen auf eine etwa 60 Mann starke gegnerische Abteilung. Der Feind verlor im kurzen Gefecht 29 Mann.

v. Höfer, Feldmarschall-Lieutenant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 3. August (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 3. August vormittags.

Östlicher Kriegsschauplatz.

Bei den Kämpfen in der Gegend von Mitau wurden 500 Gefangene gemacht. Östlich von Poniewiez gab der Gegner, zum Teile aus mehreren Stellungen geworfen, den Widerstand auf und zog in östlicher Richtung ab. Unsere Truppen haben die Straße Woponicki-Subocz überschritten. Gefangene Gefangenenzahl hier 1250 Mann; 2 Maschinengewehre wurden erbeutet. In der Richtung auf Somcza wurde unter erfolgreichen Kämpfen Raum gewonnen. Rund 3000 Russen wurden gefangen genommen.

Im übrigen fanden auf der Masurenfront und vor Warschau kleinere für uns günstig verlaufene Gefechte statt. Unsere im Osten zusammengezogenen Luftschiffe unternahmen erfolgreiche Angriffe auf die Bahnlinie vor Warschau.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Generaloberst von Bohrsch hat mit seinen deutschen Truppen die Brückenkopfstellung am Ostufer der Weichsel erweitert. Es wurden 750 Gefangene gemacht. Die ihm unterstellten österreichisch-ungarischen Truppen des Generals Rößel von der Westfront vor Zwangorod erreichten einen durchschlagenden Erfolg.

Sie machten 2300 Gefangene und erbeuteten 32 Geschütze, darunter 21 schwere und 2 Mörser.

Vor den Armeen des Generalfeldmarschall von Mackensen hielt der Gegner gestern noch die Linie Nowo-Alexandria-Salin (nordöstlich von Cholm.) Am Nachmittag wurden seine Linien östlich von Seczna und nördlich Cholm durchbrochen und der Gegner deshalb auf dem größeren Teile der Front genötigt, seine Stellungen zu räumen. Nur an einzelnen Stellen leistet er noch Widerstand.

Östlich von Seczna machten wir gestern 2000, zwischen Cholm und Bug am 1. und 2. August über 1300 Gefangene. Mehrere Maschinengewehre wurden erbeutet.

Oberste Seeresleitung.

Unsere Kriegsmarine.

Erzherzog Friedrich und Admiral Haus.

Wien, 2. August. (Tel. des R.-B.)

Armeeoberkommandant Feldmarschall Erzherzog Friedrich hat an den Flottenkommandanten Admiral Haus folgende Depesche gerichtet: „Die heldvollen Worte unseres a. h. Kriegsherrn an die treue Wacht im Südwesten haben bei der ganzen Armee im Felde hellen Jubel ausgelöst. Der bewunderungswerten Leistungen der k. u. k. Kriegsmarine gedenkend, beglückwünsche ich Eure Excellenz und die Ihnen unterstehende tapfere Flotte herzlichst zu der a. h. Anerkennung und hoffe zuversichtlich, daß die stolze rotweißrote Flagge die Beherrscherin der heimatischen Gewässer bleiben wird. Feldmarschall Erzherzog Friedrich, Armeeoberkommandant.“

Flottenkommandant Admiral Haus sandte an den Armeeoberkommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich folgende Antwortdepesche: „Die anlässlich des auch die k. u. k. Marine auf das Höchste beglückenden Armee- und Flottenbefehles unseres a. h. Kriegsherrn von Eurer k. u. k. Hoheit ausgesprochenen Glückwünsche und Worte warmer Anerkennung erfüllen uns mit Freude und Stolz. Dankbaren Herzens bitte ich Eure k. u. k. Hoheit die Versicherung gnädigst entgegenzunehmen, daß Seiner Majestät Flotte die unvergänglichen Ruhmesstaten der Eurer k. u. k. Hoheit unterstehenden Armeen als leuchtende Vorbilder vor Augen, die rotweißrote Flagge stets stolz und ruhmreich führen wird, zum Schutze der heimischen Gewässer und zur Ehre des geliebten Vaterlandes.“

Aus der Duma.

Kriegsschau russischer Minister.

Peterberg, 2. August. (R.-B.)

Rumänien.

Minister des Äußeren, Sazanow, verwies fortwährend auf den Druck, den österreichisch-ungarische und deutsche Agenten auf Rumänien ausüben. Indessen widerstehe die rumänische Regierung fest allen Versuchen. Wir halten auch weiterhin freundschaftliche Beziehungen mit ihr aufrecht.

Japan.

Der Minister besprach sodann die schwierige persische Frage, sowie ausgezeichneten Bundesbeziehungen zu Japan, die vorläufig die Grundlage zu einem noch festeren Bündnisse bilden sollen.

China — die Mongolei.

Mit China kam ein Abkommen über die äußere Mongolei zustande, die in den inneren Angelegenheiten einen selbständigen Vasallenstaat Chinas bilden wird und nur (!) auf dem Gebiete der Außenpolitik wird die Unabhängigkeit der Mongolei durch das Recht Rußlands zur Intervention beschränkt.

Kein Frieden vor der Vernichtung.

Sazanow schloß: Zum Schlusse will ich Ihnen sagen, daß, wenn nach einem Jahre

des Krieges die Ergebnisse solcher Bemühungen als nicht ihrer ungeheuren Größe entsprechend erscheinen könnten, man nicht vergessen soll, daß der endgültige Sieg in unserer Festigkeit und Zähigkeit liegt. Ich kann mit vollster Sicherheit erklären, daß die Regierung im engsten Vereine mit der öffentlichen Meinung nicht daran denken wird, Frieden zu schließen vor der endgültigen Vernichtung des Feindes. (Langanhaltender Beifall.) Unsere treuen Verbündeten sind von der unerschütterlichen Festigkeit befeelt. (Beifall.)

Ausführungen des Marineministers.

Der Marineminister stellte fest, daß die Ostseeflotte, trotz der geringen Zahl der Kampfeinheiten, mit Erfolg ihre Aufgabe erfüllte. Die Arbeiter verrichten Wunder an Leistungsfähigkeit und Energie. Dies gestattete uns, unsere Ostseeflotte gegen das Ende des vergangenen Jahres um einige Kampfeinheiten zu vergrößern. Ebenso war es mit der Flotte im Schwarzen Meere.

Der russische Finanzminister.

Finanzminister Bark erklärte, daß es Rußland trotz der ungeheuren Aufgaben infolge des riesenhaften Krieges gelungen sei, nicht nur in seinem Nationalvermögen die notwendigen Hilfsquellen zu finden, sondern auch die Minderung der Einnahmen zu decken, die durch das Verbot des Alkoholverkaufs entstanden ist. Dieses Monopol brachte der Staatskasse jährlich fast eine Milliarde Rubel ein. Der Minister gab an, die Kriegsausgaben Rußlands würden bis Ende 1915 auf 7242 Millionen Rubel steigen. Um diese zu decken, beabsichtige das Ministerium eine Reihe von Kreditoperationen, deren Erfolg außer Zweifel stehe, denn die Gesamtheit der nationalen Ersparnisse habe sich um 1800 Millionen Rubel vermehrt. Dies sei Beweis genug, daß das Land hinreichende Hilfsquellen besitze.

Im Reichsrat dieselbe Komödie.

Petersburg, 2. August. (R.-B.) Aus der Duma begaben sich die Minister in den Reichsrat, wo sie die gleichen Reden wie in der Duma hielten.

Die Polen.

Die Redner aller Parteien sprachen ihre Zustimmung aus. Die Polen begrüßten die Erklärung der Regierung betreffend die Autonomie Polens.

Rußland für die — Völkerfreiheit!

Der Reichsrat beschloß sodann den Uebergang zur Tagesordnung mit einer Formel, welche besagt: Der Reichsrat sei überzeugt, daß das ungeheure, geeinigte Rußland im Zusammenwirken mit der Regierung, der Duma und dem Reichsrate die Kraft finden, die umstürzlerischen Absichten (!) seiner Feinde und ihren Anschlag auf die Freiheit der Völker (!) zu vernichten.

Der Seekrieg.

London, 1. August. (R.-B.) Der Dampfer 'Clintonia' wurde versenkt. 54 Mann der Besatzung sind gerettet.

London, 1. August. (R.-B.) Lloyd's Agentur meldet: Der britische Dampfer 'Benverlich' wurde versenkt. Die Besatzung wurde gerettet.

Portugiesische Kammer.

Lyon, 2. August. (R.-B.) 'Le Progres' meldet aus Lissabon: Bei Erörterung der Militärfragen kam es in der Kammer zu lebhaften Zwischenfällen. Als der Präsident ankündigte, daß die Kammer zur Tagesordnung übergehe, erhoben sich auf den Bänken der Opposition lebhafteste Protestrufe und die Mitglieder der Opposition verließen den Sitzungssaal. Die Kammer nahm den Antrag des Präsidenten auf Eingehen in die Wechselrede über das Kolonialbudget an. Die weitere Debatte verlief ohne Zwischenfall.

Folge des U-Krieges.

Große Schiffvertenerung.

London, 2. August. (R.-B.) Die 'Times' meldet: Der Wert der Dampfer steigt infolge des Krieges andauernd. Für alte Schiffe werden außerordentlich hohe Preise bezahlt. Die Preise übersteigen die Baukosten erheblich. Ein Frachtdampfer, der vor vier Jahren für 30.000 Pfund gekauft wurde, erzielt jetzt 68.000 Pfund (1.642.000 R.) In London vollzieht sich ein großer Handel von Schiffen zwischen verschiedenen Neutralen.

Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hamerlinggasse.

Geht allen voran!

Eigene Lichtanlage. Bringt stets erstklassige Neuheiten. Tadellose Vorführung. Vollkommen stimmerfreie Bilder. Großer modern und bequem eingerichteter, lustiger Saal. Künstlerische Musikbegleitung.

Programm vom Mittwoch den 4. bis 6. August

1. Kriegs-Sonderausgabe. Aktuell.
2. Sein braunes Mädel. Sittendrama in 3 Akten.
3. Meine Frau und ich. Schlager-Lustspiel in 3 Akten. In der Hauptrolle Albert Paulig.

Zu diesem Programm haben Kinder keinen Zutritt.

Vorstellungen täglich um 7, 9 und 11 Uhr. An Sonn- und Feiertagen um 2, 4, 6 und 8 Uhr abends.

Jeden Mittwoch, Samstag u. Sonntag Musik Herren-Salonquartett.

Uebersiedlungs-Anzeige.

Erlaube mir hiermit höflichst anzuzeigen, daß ich mein

Delikatessen-geschäft

von der Tegetthoffstraße 31 in die

45 Tegetthoffstrasse 45

verlegt habe. Mit der Bitte, mich auch fernerhin mit recht zahlreichen Aufträgen zu beehren, zeichnet hochachtungsvoll

Heinrich Semlitsch

Delikatessenhändler. 2999

Große Überraschung!



Eine Prämie für jeden, der sucht und findet!

Für die Löser des Bildes haben wir Prämien ausgesetzt. Jeder, der den Leutnant findet u. übermalt, erhält eine Herren- od. Damenuhr i. Werte v. 25 K. oder auf Wunsch 20 K. bares Geld als Prämie. Es ist Bedingung, daß jed. Einsender eine Bestellung auf die vorzügliche „Diana“ imit. Goldkette einwendet und den Betrag dafür von K. 1.65 i. Briefmarken beifügt. Die Verteilung der Preise erfolgt nach Eingang der Lösungen. Alle Sendungen sind zu richten an Uhrenhaus Fr. Schmidt, Prag-Weinberge. 3013

Schöne

Futterkartoffel

werden sehr billig verkauft. Bestellungen Hehl, Josefgasse 1.

Kabinett

zu mieten gesucht. Anträge an Hans Wagner, Marburg, Mühlgasse 2.

Eigenbau-Wein

zu verkaufen. Bürgerstraße 12, 1. Stod. 3039

Gut erhaltener

Kleiderkasten

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kleiderkasten“ an W. d. Bl. 3037

Zahlkellnerin

und Köchin für alles wird aufgenommen. Adresse in der W. d. Bl. 3036

Zu verkaufen:

ein Divan, Kästen und Kinderbett. Anfr. Gasthof „Lamm“, Tegetthoffstr.

Mehrere Halben

sehr gute Weine sind zu angemessenen Preisen abzugeben. Anfrage in W. d. Bl. 3016

Bessere hilfesuchende

Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei gepr. Geburtshelferin Th. Wodosscheg, Burgplatz 1, 1. Stod. 2973

Ein 3033

Zahlkellner

verheiratet, die Frau vom Fach, sucht Posten, event. wo die Frau mitarbeitet. Adresse Graz, Griesgasse 34, Angelia.

Gesucht

ein guter Kostplatz für neugeborenes Kind. Anfrage Rämtnnerstraße 85.

Möblierte Wohnung

mit 1 oder 2 Zimmer samt Zugehör, womöglich mit Badezimmer, in ruhiger Lage sofort zu mieten gesucht. Anträge unter „M. W.“ an d. W. d. Bl. 3025

Stutzen-Phaeton

fast neu, ist sehr preiswert zu verkaufen. Anfrage bei Wilhelm Abt, Marburg, Schaffnergasse 8. 3023

Möbl. Zimmer

für 1 od. 2 Herren, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Eingang separat. Mitte Stadt. Färbergasse 3, 1. Stod rechts, Tür 4.

Wohnung

Sonnenseite, unmöbliert, mit Gartenbenützung, Preislage 50-60 K. ab 1. September zu mieten gesucht. Anträge an die W. d. Bl. unter „Sonnseitig“. 3021

Zu mieten gesucht

2 nett möblierte, reine Zimmer mit Küchen- und ev. Gartenbenützung. Anträge erbeten unt. Frau S., Wismarstraße 18, part. links. 3012

Kontoristin

für dauernden Posten sofort gesucht. Anträge unt. „Dauernd“ an die W. d. Bl. 3017

Verlässliche Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der W. d. Bl. 3028

Militärfeier intelligenter

MANN

flotter Rechner, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und in allen Kanzleiarbeiten bestens erfahren, sucht für 4-5 Stunden täglich Beschäftigung. Anträge unter „J. D. 27“ an die W. d. Bl. 2965

Thchtige Köchin

für alles bei sehr gutem Lohn zu 2 Personen sofort gesucht. Anfrage in der W. d. Bl. 3037

Verloren

goldene Halskette mit Medaillon vom Marienheim bis zur Schillerstraße. Abzugeben gegen Belohnung in der W. d. Bl. 3031

Lüchtige verlässliche ältere

Kontoristin

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2949

Lehrjunge

wird aufgenommen beim Malermeister Gustav Philipp, Tegetthoffstraße 41. 3029

Unmöbliertes 3030

Zimmer

im Hause Hlandgasse 4 zu vermieten. Anzusagen Volksgartenstr. 25.

Zwei schön 2812

möbliert. Zimmer

zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl.

Nett möbl. Wohnung

mit Zimmer, Kabinett und Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Blumen-gasse 27, bei der Hausbesorgerin.

Kohlenlösch

20-25 Fuhren hat kostenlos abzugeben Styria-Dampfmühle Ludwig Franz Söhne. 2928

Garantiert dauernde

Heimarbeit

erhalten Damen durch leichte Handarbeit. Muster u. Prospekt geg. 40 K. Marken zu verlangen unter „H. N. 1360“ von Haasenstein und Vogler. N.-G., Reichenberg, Böhmen. 3032

Großes schönes

ZIMMER

sehr gut eingerichtet, tadellos rein, in sehr freundlicher gesunder Lage, sofort an einzelnen Herrn zu vermieten. Anfrage in W. d. Bl. 2899

Grosses Gewölbe

mit 2 Auslagen, anschließ. Zimmer und Küche sofort zu vermieten. Pfarrhofgasse 6. Anfrage bei E. Wübelfeldt, Herrngasse. 2944

Lehrmädchen

aus besserem Hause, mit mindesten guter Volksschulbildung findet sofort Stellung. Photogr. Atelier Wagner.

Wegen Einberufung

Räumung des Lagers im Möbelhaus Karl Preis

Marburg, Domplatz 6

Größte Auswahl.

Feine Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer in Nuß, Eiche, Kiste, Buche, Mahagoni, Ahorn, Palisander usw., matt und poliert, in altdeutsch u. modern, mit Spiegel und Marmor. K 400, 500, 600, 800, 1000.

Komplette Küchen, emailliert, von 80-160 K. Klub-Garnitur echt Leder K 480.

Delorationsdivane mit Teppiche K 130. Moderne Nischenkrebenz m. St. Anna-Marmor K 180

Speiseauszugstische mit zwei Einlagen K 48. Echte Lederessel K 10-12 aufwärts.

D. ton an an mit Tisch u. Stoff von K 42.- aufw. Bücherkästen, Toilettepiegel, Salon-, Tee-, Servier- u. Nähtischen, Bücherstellagen, alle Gattungen

Luxusmöbel in größter Auswahl. sowie alle Sorten Holz- und Tapezier-Möbel in allen Holz- und Stilarten direkt aus den ersten Wiener und Grager Tischlerwerkstätten in reichster Auswahl.

Für Spitalzwecke: Eisenbetten K. 14.- Einfüße, Matratzen K. 10.-

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 30 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30-50 K., echte Messingbetten mit Einfuß 90 K., Messinglarniesen 4 K., Eisenwaschtische 6 K. - Täglicher Provinzverkauf. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. - Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten. Frele Besichtigung.

Frele Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Preise kontanzlos.

Dikations-Möbel, Gelegenheitskäufe! Komplettes lackiertes Schlafzimmer K 95.- poliertes Schlafzimmer K 160.-

Kompl. modernes u. altdeutsches Schlafz. K 190.-

Föhrenzimmer (Birben-Zmit.) f. Sommerwohnungen und Fremdenzimmer sehr geeignet K 130.-

Schöne Walzenbetten, Aufgabbetten 17 K., Chiffonäre 26K, Nachtkastel, Waschtische 6 K., Matratzen, Einfüße K. 10, Doppelchiffonär, Schubladetischen 30 K, Küchenkrebenz 35 K, Tische 10 K, harte, pol. Sessel 3-K, Thonetstühle 5-20 K, harte, pol. Aufgabbetten 26 K, Toilettepiegel 15 K, Schreibtische, matt u. pol. 30 K, Schlafdivans, Ruhebetten 35 K, altdeutsche Krebenz m. St. Anna-Marmor 130 K, Karniesen 2-60 K, Studentenbetten K. 15

Spezialabteilung für Eisen- und Messingmöbel: Schutzmarke „Schloßbergturm“. Meinige Fabriksniederlage. Verkauf zu Original-Fabrikpreisen.

Rein staub- und ungezieferfrei zu halten, daher hygienisch. Draht-einfüße aus bestem, feinsten Stahlblech in allen Größen K. 10 K. Eisengitterbetten, genezt 16 K., mit Wand in allen Farben emailliert 28 K.

Eisenkastenbetten, zusammenlegbar 30 K., Eisen- und Halbmessingbetten 30-50 K., echte Messingbetten mit Einfuß 90 K., Messinglarniesen 4 K., Eisenwaschtische 6 K. - Täglicher Provinzverkauf. Zufuhr nach allen Richtungen gratis. - Illustrierte Möbelkataloge gratis und franko.

Komplette Schlafzimmer-Garnituren in Messing und Eisen. :: Reizende Neuheiten. Frele Besichtigung.

Frele Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Westteil der Festung Twangorod erobert!

Russen in die Narew-Festung Comza und nach Warschau getrieben. Angriff auf Warschau. Neuer Sieg Mackensens. Russen zwischen Weichsel—Bug am Rückzug.

Etwas voreilig!

Marburg, 4. August.

Der Papst hat sich beeilt, seinem „geliebten Vaterlande Italien“ einen neuen Beweis seiner Liebe zu geben. Wie das I. I. Telegraphenkorrespondenzbüro gestern abends mitteilte, hat der Papst die von den Italienern besetzten Teile Südtirols bereits einem italienischen Bischof unterstellt und um dieser Verfügung noch eine besonders sinnige Deutung zu verleihen, unterstellte er die „erlösten Gebiete Südtirols“ dem Bischofe von Verona, jener Stadt, in der Graf Cadorna, der italienische Generalissimus gegen Österreich, sein Hauptquartier aufschlug. Man wird in Italien diesen Schritt des Papstes feiern und der Klerikalismus Italiens wird es seinen Landesleuten mit Fanfaren verkünden: Papst Benedikt hat gezeigt, daß er ein Italiener ist, ein Italiener nach Blut und Gesinnung und sein italienischer Patriotismus steht nun über jedem Zweifel erhaben da! Schon hat er österreichische Gebiete einem italienischen Bistum einverleibt, hat sie unter die italienisch-kirchliche Jurisdiktion gestellt und hinter Cadorna schreitet die kirchliche Sanktion einher! Anders wirkt dies Zeichen freilich auf uns in Österreich

ein und es entspricht unserem Empfinden, was das Grazer Tagblatt heute zu jener Meldung schrieb: „Die Nachricht klingt so ungeheuerlich, daß wir, trotzdem sie vom I. I. Telegraphenkorrespondenzbüro ausgegeben wird, ihre Richtigkeit nicht so ohne weiteres hinnehmen können. Denn bisher hat noch nichts verlautet, daß der Papst etwa das eroberte Belgien einem deutschen Bischof oder das katholische Polen einem österreichischen Bischof unterstellt hätte. Wenn die Nachricht also richtig ist, wird sie gerade in den gutkatholischen Kreisen Österreichs und Deutschlands einen einzigen Aufschrei hervorrufen!“

Aber es ist an ihrer Richtigkeit eben nicht zu zweifeln, denn gerade wenn über solche Dinge vom österreichischen Telegraphenkorrespondenzbüro eine derartige Meldung verlautbart wird, kann man auf ihre Wahrheit Häuser bauen. Groß sind ja die Gebiete noch nicht, die Cadorna dem König von Italien und dem Papste erobert hat; wo die kaiserlichen Truppen stehen, dort stehen sie über eigenen höheren Befehl und wo Cadorna neuen Boden gewinnen will, dort verbluten Italiens Regimenter und versinken sie in Massengräbern, wie sie Italiens Geschichte noch niemals kannte. Unsere kampfsbegeisterten Truppen, aus denen die heißesten Flammen schlagen, wenn sie gegen den

Verräter im Süden ziehen, werden unter glänzender Führung mit ihrem Herzblute darüber wachen, daß die Armee Vittore Emanueles nicht weiter kommt auf österreichischem Boden, nicht hinüberkommt über ihre eigenen Gräberstätten und daß auch der Papst auf unserem Boden keine Eroberung sanktionieren, kein weiteres Gebiet unserer Länder kirchlich zu Italien schlagen kann. Immer gewaltiger wird das Drama im Norden; enger pressen sich die Fesseln um die Heere des Zaren, die Warschauer Bahn wurde von den Bomben der Zeppeline für Rückzug und Nachschub für geraume Zeit zerstört und wenns dort oben zu Ende sein wird, dann gehts nach Süden, wenn auch der Papst bereits tirolerische Landesteile zu Italien schlug! N. J.

Kaiser Wilhelm, Erzherzog Friedrich Überreichung des preussischen Marschallstabes an Erzherzog Friedrich durch Kaiser Wilhelm.

Wien, 3. August. (Tel. des R.-M.)

Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Kaiser Wilhelm II. überreichte dem Armeekommandanten Feldmarschall Erzherzog Friedrich den preussischen Marschallstab. Seine Majestät der Deutsche Kaiser hatte anlässlich der glücklichen Befreiung von Lemberg den österreichisch-ungarischen Armeekommandanten Erzherzog Friedrich zum

Im Banne der Vergangenheit.

Kriminalroman von M. V. Hohenofen.

17

(Nachdruck verboten.)

„War durch diesen Martin Seegeberg einmal der Name Rabuser genannt worden?“

„Niemals.“

„Können Sie irgendwelche Vermutung aussprechen, was der nächtliche Besucher beabsichtigt hatte, was er suchte?“

„Er wird wohl nach Geld gesucht haben. Weshalb sollte er sonst gekommen sein?“

„Das war das Urteil dieser Frau, die nicht begreifen konnte, daß jemand um einer anderen Sache als um Geldes willen stehlen konnte.“

Der Kommissär aber mußte erkennen, daß vorerst für ihn die Untersuchungen hier abgeschlossen waren; die vorgefundenen englischen Zeitungen, das Geld und die noch zurückgebliebenen Kleider des angeblichen Martin Seegeberg ließ er in ein Paket verschütten und nach seinem Bureau schaffen.

Dann aber begab sich der Kommissär sofort nach dem Postamt in der Holzstraße, um dort die begonnene Untersuchung vorerst zu einem Abschluß zu bringen.

Was aber hatte er bisher erreicht?

Er wußte, wo der unbekannte Tote gewohnt hatte und welchen Namen er dort angegeben; er mußte annehmen, daß der Tote nach der Beherrschung der deutschen Sprache ein Deutscher sein mußte,

der auch in dieser Stadt kein Fremder war. Eine besondere Bedeutung mußten die verschiedenen englischen Journale haben, wenigstens die aus diesen herausgeschnittenen Notizen. Die Notizen selbst waren ja aus dem Zimmer verschwunden. Immerhin war es möglich, diese wieder zu verschaffen, da die vorgefundenen Journale die Ausgabennummern und den Tag des Erscheinens sowie den Titel der Zeitungen wiesen.

Damit war ein Weg dem beabsichtigten Ziele näher angezeigt.

Bestand aber in dem Toten ein weiterer Zusammenhang mit der Villa Rabusers?

Dort im Garten war wohl seine Leiche vorgefunden worden.

Aber, daß sich gerade englische Zeitungen vorfinden und daß die Gäste Rabusers aus London gekommen waren, das konnte ebensogut einer der Zufälle sein, an denen das Schicksal so reich ist.

Dies ließ immerhin die ange deutete Annahme des Staatsanwaltes Larisch ebenso möglich erscheinen, daß der in berechneter Absicht von beträchtlicher Höhe heruntergestürzte Ermordete erst in den Garten gelegt worden war, als das Blut so geronnen war, daß keine Blutspur mehr verloren werden konnte. Der Boden aber war in der Nacht so fest gefroren gewesen, daß keine Fußspur zurückbleiben konnte. Schnee aber war keiner gelegen.

Da hatte Kommissär Kurz die Postanstalt in der Holzstraße erreicht.

Seine ersten Anfragen galten den Schalter-

beamten für postlagernde Sendungen, denen er das Bild des angeblichen Martin Seegeberg vorwies.

Da bekam er auch bald Antwort.

„Natürlich! Er hatte jeden Tag nach Briefen angefragt. Nur seit fünf oder sechs Tagen ist er ausgeblieben.“

„Sind denn auch Briefe für ihn gekommen?“

„Gewiß! Es waren bereits vier für ihn in diesen letzten Tagen gekommen.“

„Unter welchem Namen?“

„Bob Hopspeath.“

„Nicht unter dem Namen Martin Seegeberg?“

„Nein!“

„Kann es darüber keinen Irrtum geben?“

„Nein! Ich hatte mir dieses Gesicht genau eingepägt. Schließlich war es doch auch gar nicht leicht zu verwechseln.“

„Ich bin dann gezwungen, die Briefe, die unter diesem Namen noch vorliegen, zu beschlagnahmen. Sie sprachen doch von vier Briefen.“

„Gewiß! Aber Sie kommen bereits zu spät!“

„Zu spät? Warum?“

„Vor etwa einer Stunde war jemand hier und hat die Briefe für Bob Hopspeath gefordert. Ich fragte nach Bob Hopspeath, da mir dessen Erscheinung zu bekannt war. Der Fremde erklärte, Bob Hopspeath sei wieder abgereist und habe ihm — dem Fremden — den Auftrag gegeben, seine Briefe nachzusenden.“

Zu spät!

(Fortsetzung folgt.)

preussischen Generalfeldmarschall ernannt. Kaiser Wilhelm stattete heute dem Feldmarschall Erzherzog Friedrich im Standorte des Armeekorps-Oberkommandos einen Besuch ab, um ihm den Marschallsstab zu überreichen. Kaiser Wilhelm kam mit einigen Herren seines Gefolges in das Städtchen, in welchem sich das Armeekorps-Oberkommando befindet. Obwohl die Nachricht von dem hohen Besuche erst in den Vormittagsstunden bekannt wurde, waren die Häuser reich besetzt. Die Bevölkerung bereitete Kaiser Wilhelm begeisterte Ovationen. Erzherzog Friedrich begrüßte in der Uniform eines preussischen Generalfeldmarschalls vor dem Hauptquartier Kaiser Wilhelm, welcher im Kreise der Generalität dem Oberkommandanten mit einer kurzen herzlichen Ansprache den kunstvoll gearbeiteten Marschallsstab überreichte. Erzherzog Friedrich dankte gerührt mit einigen Worten. Bei der darauf folgenden Tafel hielt Erzherzog Friedrich eine warm empfundene Ansprache, in der er den ihm allergnädigst verliehenen Marschallsstab als das Symbol jener Einigkeit bezeichnete, der wir unsere bisherigen großen Erfolge verdanken und die uns den endgiltigen Sieg und einen ehrenvollen Frieden verbürgt. Die stolze deutsche Wehrmacht apostrophierend, brachte Seine k. u. t. Hoheit auf ihren Obersten Kriegsherrn Kaiser Wilhelm ein dreimaliges Hurra aus, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Schließlich gerührt, dankte Kaiser Wilhelm in der ihm eigenen herzlichen Weise, gedachte in warmen Worten und aufrichtiger Verehrung des durchlauchtesten Freundes und Bundesgenossen Kaiser Franz Josef I. und brachte auf die österreichisch-ungarische Armee und ihren Allerhöchsten Kriegsherrn ein dreifaches Hoch aus. Nach der Tafel hielt Kaiser Wilhelm geraume Zeit hindurch in angeregter Weise Cercle und verabschiedete sich dann in herzlicher Weise von Erzherzog Friedrich und kehrte nach fast dreistündigem Aufenthalt wieder heim.

Maßregel des Papstes.

Weg von Österreich, zu Italien!

Rom, 2. August. (R.-B.) Kardinal-Staatssekretär Gaspari richtete an Kardinal Vacillieri, Bischof von Verona, einen Brief, worin er namens des Papstes in Entsprechung des Ansehens des Bischofs das Dekanat Ala sowie die Parochie Prentonico von der Diözese Trient provisorisch dem Bischof von Verona unterstellt.

Der Seekrieg.

Englischer Truppentransportdampfer versenkt.

Berlin, 3. August. Der 'Solalanzeiger' meldet: Das englische Truppentransportschiff 'Arneuron' wurde durch ein deutsches Unterseeboot torpediert. Der Großteil der Besatzung ist ertrunken.

Die Reichsduma.

Gleichberechtigungsversprechen in der Not.

Petersburg, 3. August. (Tel. d. R.-B.) Die Duma hat folgende vom Grafen Bobrinski namens der Zentrumgruppe der Oktoberisten und Nationalisten eingebrachte Tagesordnung angenommen:

Die Reichsduma verbeugt sich vor den glorreichen und beispiellosen Leistungen unserer Armee und Flotte. Sie bestätigt, daß die Armee trotz alles militärischen Mißgeschickes bei der ganzen Bevölkerung des Reiches den unerschütterlichen und einmütigen Beschluß gestärkt hat, mit den treuen Verbündeten den Kampf bis zum Ganderfolg zu führen und keinen Frieden vor einem vollständigen Siege zu schließen. Sie erklärt, daß ein schneller Sieg mit einmütigen Beistand der Bevölkerung zur Schaffung neuer Kriegsmittel erreicht werden soll. Sie fordert Befestigung des inneren Friedens, Beruhigung und Vergessen des einzigen politischen Kampfes, die wohlwollende Aufmerksamkeit der Behörden gegenüber den Interessen aller loyaler russischer Untertanen ohne Unterschied des Standes, der Sprache und der Religion. (Not lehrbeten! Die Schriftlsg.) Sie hält dafür, daß nur die Einigkeit zwischen dem ganzen Lande und einer sein volles Vertrauen genießenden Regierung zu einem schnellen Siege führen kann und

indem sie die unerschütterliche Zuversicht ausspricht, daß die bisher in den Armeelieferungen bestehenden Mängel unverzüglich mit Hilfe der gesetzgebenden Kammer und der großen öffentlichen Gewalten beseitigt und die Urheber der Vergehungen gegen die Gesetze streng bestraft werden, wie immer auch ihre amtliche Stellung sein möge, geht sie zur Tagesordnung über.

Robziantow, der mit 296 gegen 24 Stimmen zum Präsidenten gewählt wurde, hielt hierauf eine Rede, in der er sagte: Der Krieg einigt uns und er hat alles verschwinden lassen, was uns trennte, indem er alle Vertreter des großen Rußland zu einem großen Ganzen vereinigte mit dem einzigen Ziele: Dem Siege! Er sprach den aufrichtigen Wunsch aus, daß die freundschaftlichen, auf gegenseitigem Vertrauen beruhenden Beziehungen, die jetzt gebildet sind, zwischen allen Parteien nach dem Kriege fortbestehen werden.

Verschiedene Nachrichten.

Berlin, 3. August. (R.-B.) Die philosophische Fakultät der Berliner Universität ernannte Wilhelm Siemens zu seinem 60. Geburtstag zu ihrem Ehrendoktor.

London, 3. August. (R.-B.) Die heutige englische Verlustliste weist 14 Offiziere und 1600 Mann auf.

London, 3. August. (R.-B.) Das Munitionsgeschicht in Glasgow verurteilte 30 Kupferschmiede wegen Teilnahme am Ausstände zu je 2 1/2 Schilling Geldstrafe. Die Gewerkschaft zahlt die Geldstrafen.

London, 3. August. (R.-B.) Das Neutbüro meldet aus El Paso: General Villa hielt eine aufreizende Rede gegen die Vereinigten Staaten, setzte 42 Hauptleute gefangen und ließ 6 Hinrichtungen in der Absicht, eine neue Anleihe zu erzwingen (?).

London, 3. August. (R.-B.) Wie die 'Daily News' melden, wurde die elektrische Kraftstation in den Gbvalerwerken bei Newport Sonntag durch eine Feuerbrunst zerstört. 1000 Arbeiter sind arbeitslos. Alle Industrien im Orte stehen still. Die Ursache des Brandes ist wahrscheinlich Kurzschluß.

London, 3. August. (R.-B.) Die Blätter melden aus Montreal: Im Nebel stießen die britischen Dampfer 'Bengornhad' und 'Hare Islard', 80 Meilen unterhalb Quebec, zusammen. Ein Schiff lief auf den Strand, das andere erreichte Montreal.

Marburger Nachrichten.

Liebesgaben für die Südararmee wurden in der Sammelstelle, Herrengasse 2, abgegeben: Die Herren Direktor Serda 10 R., Major Hübel 20 R., Oberaufseher Lessial 4 R., Generalmajor Ottokar von Dalmata 20 R., Emil von Gobel-Lannoy 100 R., Richard von Basso 100 R., Major von Rees 20 R., Karl Poltschal 10 R., Josef Höfer 10 R., Franz Knauer 10 R., Regimentsarzt Doktor Adler 26 R., Frau Maria Tepesch 4 R., Frau Baronin Ida von Seenuß 50 R., Frau Ida Philippel 10 R., Frau Anna Rothmann 30 R. Weiters von Frau Maria Masi eine vollständige Winterausrüstung und Regenmantel, Fräulein Mizi Fleischer 16 Paar Socken, 20 Pakete Tabak, Frau Marta Polz aus Kölsch 30 Pakete Tabak, Herr Inspektor Montag 12 Zigarettenspitze, Frau Antonie Bagliarucci 200 Zigaretten, Herr Dr. Mravlag 10.000 Zigaretten, Frau Maria Sobota 500 Zigaretten, 2 Pakete Zünder, Herr Billerbeck 10 Pakete Tabak, Zigarettenpapier und Zünder. Um weitere Spenden wird gebeten.

Dem Reservespital 1 Knabenschule 3 kamen folgende Spenden zu: Ansichtskarten von Fräulein Kathi Macher; Bücher und Zeitschriften: Fräulein Eicher, die Frauen Stepišchnit, v. Formacher, Magi Koban und Weichmann; Zigaretten: die Frauen v. Formacher, Gräfin Fuchs, Gruber und Tscheligi und von den Zöglingen des Städt. Kindergarten. 3 eine große Spende an Rauchwerk; Zucker und Kaffee: Firma Korowtschek, Firma Greiner, Firma Gusel und Firma Ziegler; Geld: Inspektor Weichmann, Offizierssammlung, Frau von Szilbassy; Polster: Frau von Formacher; Kohle: Frau v. Formacher; Obst: die Frauen Bürgermeister Dr. Schmiderer, v. Formacher, Gräfin Fuchs und Tscheligi; Wein: Herr J. Primmer 2 Faß.

Der Verkauf von Getreide neuer Ernte.

Von der k. k. Statthalterei erhielten wir folgende Zuschrift: Es zeigte sich, daß ungeachtet der Bestimmungen der kais. Verordnung vom 21. Juni 1915, Getreide der heurigen Ernte von Bayern an Private verkauft wird. Es wird daher neuerlich darauf aufmerksam gemacht, daß die gesamte Ernte des Jahres 1915 zu Gunsten des Staates mit Beschlag belegt ist und lediglich an die mit Beglaubigungen der politischen Behörde erster Instanz versehenen Einkäufer der Kriegs-Getreideverkehrsanstalt verkauft werden darf. Anderweitige Verkäufe sind ungültig und unterliegen der strengen Bestrafung nach der kaiserlichen Verordnung vom 21. Juni. Auch der Kauf und Verkauf der Ernte auf dem Halme ist strafbar. Die politischen Behörden erster Instanz wurden neuerdings angewiesen, unzulässigen Verkäufen der neuen Ernte mit aller Strenge entgegenzutreten.

Die Einquartierung am Lande. Da der Statthalterei zur Kenntnis gelangt ist, daß auf dem Lande für die Unterbringung des Getreides und sonstiger wichtiger Bodenprodukte unbedingt notwendige Baulichkeiten bzw. Räume wie Scheunen und dgl. durch Einquartierung von militärischen Mannschaften ihrem unmittelbaren Zwecke vielfach entzogen sind, ist die Statthalterei an das k. u. k. Militär-Kommando Graz I mit dem Ersuchen herangetreten, diesem Uebelstande nach Einkleidung im Interesse der Sicherung der heurigen Ernte abzuhelfen zu wollen. In Erledigung dieser Zuschrift hat das genannte k. u. k. Militär-Kommando bekanntgegeben, daß die entsprechenden Maßnahmen bezüglich Sicherung der Ernte durch Freigabe der Scheunen usw. von Bequartierungen an die unterstehenden Truppen allgemein verlaublich wurden.

An die musikkundigen Gymnasiasten. Solche in Marburg wohnhafte Studierende (auch Hospitantinnen) unseres Gymnasiums, die ein Streichinstrument mit einiger Vollkommenheit beherrschen, werden eingeladen, sich bis zum 8. August zwischen 11 und 12 Uhr in der Gymnasialdirektionskanzlei vorzumelden.

Raubmordversuch am helllichten Tage.

Am Wege vom Gamsgraben nach Heiligentreu bei Marburg wurde gestern ein Raubmordversuch verübt, der in der Stadt lebhaftes Aufsehen hervorrief. Ein gewisser Franz Peitler, einer angesehenen Familie aus der Gegend von St. Lorenzen bei Marburg entstammend, der aber kein Freund erwerbstätiger Arbeit ist, deshalb vollkommen herabkam und sich im Marburger Bezirke mit allerlei Geschäften wie Winkelschreiberei usw. umhertrieb, schrieb kürzlich dem Gastwirt und Besitzer Herrn Peter Laul in St. Johann bei Unterdrauburg, der sich auch mit Holz- und Lohhandel befaßt, er wisse für ihn in Heiligentreu bei Marburg einen großen Posten verläßlicher Loh; Laul möge nach Marburg kommen, von wo er, Peitler, ihn nach Heiligentreu führen werde. Da aber Laul auf das Schreiben nicht antwortete, schrieb ihm Peitler nochmals eine Karte und weil Laul auch darauf nicht reagierte, fuhr Peitler nun selbst nach St. Johann. Dort gelang es seinem guten Mundwerke, den Laul zur Mitfahrt zu bereden. In der Nacht vom Montag auf den Dienstag, um halbzwölf Uhr, kamen beide in Marburg an. Laul schlug dem Peitler vor, mit ihm im Gasthose Tscharre zu übernachten, was aber Peitler unter einer Ausrede ablehnte, offenbar um nicht mit Laul gesehen und nach der beabsichtigten Tat nicht identifiziert werden zu können. Am nächsten Vormittag, gestern um 8 Uhr früh, kamen sie verabredungsgemäß wieder zusammen. Sie gingen miteinander nach Gams und durch den Gamsgraben gegen Heiligentreu. Von 12 Uhr, als sie zu einem Walde kamen, in der Nähe des letzten Hauses vor Heiligentreu, blieb Peitler zwei Schritte zurück und feuerte auf den ahnungslosen Laul von rückwärts einen Revolverchuß ab. Die Kugel drang dem Ueberfallenen in die rechte Seite des Hinterhauptes, blieb aber an den Knochen stecken und plattete sich dort ab, wie die spätere ärztliche Untersuchung zeigte. Laul brach zusammen; schon wollte sich Peitler ihm vorsichtig nähern, um ihn seines Geldes, gegen 2400 R., zu berauben. Da raffte sich der Angeschossene wieder auf und griff nach Steinen, um sich des Mordgesellen zu erwehren. Da ergriff Peitler, der ein kleines, schwaches und buckliges Männchen ist, die Flucht, ohne sein Werk vollendet zu haben. Laul war durch die Kugel im Kopfe in einen derart halb bewußtlosen Zustand versetzt worden, daß er verwirrt durch Gams zu-

rückging, ohne dort eine Anzeige zu erstatten, obwohl sich in Gams ein Gendarmerieposten befindet. Erst um 6 Uhr abends, als er wieder in Marburg eingetroffen war, gab er den Ueberfall bekannt. Die Rettungsabteilung brachte ihn ins Krankenhaus. Er war aber noch immer so verwirrt, daß er den Namen des Täters nicht angeben und nur mitteilen konnte, daß dieser ihm nach St. Johann geschrieben habe. Daraufhin fuhr ein Gendarm nach Unterbrauburg und ließ sich in der Wohnung Lauts die Karte geben. Da sich auf ihr der Name Peitlers befand, konnte man sofort den Täter. Der Marburger Gendarmerieposten befindet sich bereits auf der Verfolgung Peitlers, der noch heute abends eingeliefert werden dürfte.

Selbstmordversuch eines Soldaten. Gestern nachmittags wurde von einer Frauensperson bei den Drei Leichen der 25jährige Landwehr-Infanterist (Offiziersdiener) Josef Meinschmied mit einer Schußverletzung in der rechten Schläfe gefunden. Es dürfte sich um einen Selbstmordversuch handeln. Meinschmied wurde in das Notreservespital gebracht.

Selbstmord eines Kassendieners. Gestern abends erhängte sich am Dachboden des Hauses der Marburger Bezirkskrankenlasse der Kassendieners des genannten Institutes, Josef Magale. Er ließ einen Brief an einen Angestellten der Kasse zurück, in welchem etwas von 1000 R. stehen soll. Magale war schon durch eine Reihe von Jahren Kassendieners der Bezirkskrankenlasse; als diese vor fast sieben Monaten in behördliche Verwaltung übernommen wurde, ernannte der neue behördliche Kassendieners den Magale zum Hilfsbeamten. Über die Gründe des Selbstmordes ist uns näheres nicht bekannt.

Im See ertrunken. Aus Kärnten wird uns unterm 2. August geschrieben: Die 19 Jahre alte Kunigunde Gabriel aus Roda bei Schiefing am See, verließ vorgestern das Elternhaus, um Himbeeren sammeln zu gehen. Ihr schlossen sich die 16 Jahre alte Besitzerstochter Maria Schuster aus Roda und einige Schulfädchen an. Als sie am Ende des sogenannten Hafnersees in Blecherlen angelangt waren, kam der Gabriel der Gedanke, im See ein Bad zu nehmen. Sie entledigte sich der Kleider und sprang ins Wasser, wobei sie das Bewußtsein verlor und an einer drei Meter tiefen Stelle unterfan. Da eine Hilfe nicht zur Stelle war, fand die Gabriel den Tod. Die Leiche der Verunglückten konnte geborgen werden und wurde am Ortsfriedhofe beigelegt.

Juwelendiebstahl. Der 16jährige Marius Rosel und der gleichaltrige August Wiedmeier, beide Lohndiener in Marburg, hatten sich unter dem Vorhabe des OBR. Fraidl vor dem Ausnahmegerichte wegen Verbrechen des Diebstahles zu verantworten. Den Angeklagten wird zur Last gelegt, am 7. Juli ihrem Dienstgeber, dem Hotelier Leopold Zwetti in Marburg, aus versperter Wertheimkasse sechs Brillantringe im Werte von 4000 R. entwendet zu haben. Rosel ist geständig, die sechs Ringe in Gesellschaft des Wiedmeiers gestohlen zu haben. Nach seinem Geständnis seien er und Wiedmeier am kritischen Tage in der Schreibstube des Hotels „Erzherzog Johann“ mit dem Übertragen der Hotelgäste aus dem Meldezettel in das Fremdenbuch beschäftigt gewesen, als plötzlich vom Schreibtische Schlüssel zu Boden gefallen seien. Sein Genosse habe ihn aufmerksam gemacht, daß dies die Kassenschlüssel seien, und ihn aufgefordert, nachzusehen, was sich in der Kasse befände. Sie hätten dann gemeinsam die Kasse geöffnet, mit einem abgeforderten Schlüssel, den sie in der Schreibtischlade gefunden, eine Abteilung der Kasse aufgeschlossen und habe er über Verleitung des Wiedmeier aus dieser die Ringe genommen. Wiedmeier sei dann fortgegangen, nachdem er ihn aufgefordert hatte, nachzukommen und mit ihm die Beute zu teilen. Er habe dann allein die Kasse wieder versperert und dem Wiedmeier zwei Ringe gegeben, die ihm dieser jedoch gleich wieder mit der Aufforderung zurückgegeben hätte, die Ringe wieder alle in die Kasse zurückzugeben. Er habe dies auch tun wollen, es sei ihm jedoch nicht mehr möglich gewesen, ohne Gefahr zu laufen, entdeckt zu werden. Rosel gibt auch zu, zwei Ringe sofort verkauft und einen in der Pfandleihanstalt verpfändet zu haben. Wiedmeier gibt zwar zu, anwesend gewesen zu sein, als Rosel den Diebstahl ausführte, stellt jedoch jede Beteiligung oder gar eine Verleitung des Rosel zum Diebstahl entschieden in Abrede. Das Urteil gegen Rosel lautete auf zwei Jahre schweren Kerker, während Wiedmeier freigesprochen wurde.

Riesenschritte in Rußland.

Russen nach Lomza und Warschau geworfen. Angriff auf Warschau. Westteil der Festung Zwangorod genommen. Neuer Sieg Mackensens.

Berlin, 4. August (Wolff-Büro.) Großes Hauptquartier, 4. August vormittags.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

In der Verfolgung des weichenen Gegners erreichten unsere Truppen gestern die Gegend von Kugischla (östlich von Pioniewiec).

Nördlich von Lomza wurden die Russen in die vorgeschobene Verteidigungsstellung der Festung zurückgedrängt. Ost- und westpreussische Regimenter nahmen die noch durch Feldbefestigungen geschützten Maren-Übergänge bei Ostrolenka unter heftigstem Widerstand. Mehrere tausend Russen wurden gefangen genommen, 17 Maschinengewehre erbeutet. Auch hier ist die Verfolgung ausgenommen.

Vor Warschau wurden die Russen aus der Blonie-Stellung in die äußere Forts-Linie geworfen. Die Armee des Prinzen Leopold von Bayern befindet sich im Angriff auf die Festung.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Bei den über die Weichsel vorgebrungenen deutschen Teilen der Armee des Generalobersten v. Mohrsch nimmt der Angriff seinen Fortgang. Die österreichisch-ungarischen Truppen dieser Armee sind im Besitze des Westteiles der Festung Zwangorod bis zur Weichsel.

Gegenüber den verbündeten Armeen des Generalfeldmarschalls von Mackensens versuchte der Feind auch gestern, die Verfolgung zum Stehen zu bringen. Er wurde bei Lencza nordöstlich von Cholm und westlich des Bug erneut geschlagen. Seit heute früh ist der geworfene Feind im Rückzuge zwischen Weichsel und Bug in allgemeiner nördlicher Richtung. Auch bei und östlich Uscilug am Bug weicht der Gegner.

Oberste Heeresleitung.

Kupischla liegt etwa 40 Kilometer östlich von Pioniewiec.

Italien im Kriege.

Die Mängel im Sanitätswesen.

Lugano, 3. August. (R.-B.) In den Kämpfen am Isonzo wurden auch die Generalmajore Graf Trombi und Amadio schwer verwundet. Offenbar in Anbetracht der schweren Mängel des Heeres-sanitätswesens wurde, wie aus amtlichen Verlautberungen ersichtlich ist, ein Wechsel in den oberen Kommandostellen des Sanitätswesens vorgenommen.

Beschwerden über Cadorna.

Mailand, 3. August. (R.-B.) Corriere de la Sera erhebt Beschwerde darüber, daß die Zensur die Veröffentlichung von Soldatenbriefen sowie die Sammlung von Nachrichten in den Kampfzonen durch die Zeitungsberichterstattung verboten habe und daß das Heereskommando trotz gegebenen Versprechens keine Zeitungs-männer in das Hauptquartier oder in das Heerlager zulasse. Das Blatt erklärt, ein Volk dürfe nicht von seinem Kriege abgeschlossen und mit Schweigen umgeben werden, als wäre es in einem Konzentrationslager!

Italien gegen die Türkei?

Dardanellenkampf-Unterstützung?

Paris, 3. August. (Tel. d. R.-B.)

„Petit Parisienne“ meldet aus Rom: Der Gedanke, die Alliierten bei den Operationen in den Dardanellen zu unterstützen, findet

in militärischen Kreisen Italiens täglich mehr Anklang. Man glaubt, daß Italien nicht alle Kräfte nötig habe, um den Feldzug gegen Österreich-Ungarn siegreich durchzuführen. (?)

Die Türkei im Kampfe.

Erfolge an der Kaukasusfront.

Konstantinopel, 3. August. (R.-B.) [Ag. Tel. Milli.] Das Hauptquartier teilt mit:

Kaukasusfront: Unsere Bewegungen in der Richtung auf Tokat entwickelten sich erfolgreich. Wir besetzten am 1. August die Stellung bei Gildigiedigi, 16 Kilometer nördlich von Tokat, sowie die 2300 Meter hohe Bergkette in der Umgebung. Das Becken des Muradchai befindet sich in unserer Besitze. Die feindlichen Truppen nördlich von Gildigiedigi flüchten in großer Unordnung.

Auf der Dardanellenfront örtlicher Feuerwechsel. Unsere Küstenbatterie zwang ein Transportschiff vor Sebdi-Bahr sich zurückzuziehen. Auf den übrigen Fronten nichts Wesentliches.

Bevorstehender großer Angriff?

Athen, 3. August. (R.-B.) Aus Mytilene wird gemeldet, daß die Alliierten einen großen Angriff auf die kleinasiatische Küste gegenüber Mytilene planen, nachdem sie eingesehen hätten, daß ein Vorwärtstommen auf Gallipoli ausgeschlossen sei.

Der Seekrieg.

Torpediert!

Rotterdam, 3. August. (R.-B.) Der „Rotterdam Courant“ meldet aus London: Die Besatzung des Dampfers „Clintonia“, von der 11 Mann vermißt werden, bestand aus Engländern und Indiern.

London, 3. August. (R.-B.) Der englische Dampfer „Kanza“ mit 2320 Tonnen wurde versenkt. Neun Mann der Besatzung wurden von dem holländischen Dampfer „Prince Willem 5.“ gerettet.

Petersburg, 3. August. (R.-B.) Nach einer Meldung des Generalstabes wurde in der Ostsee ein großer deutscher Transportdampfer von einem englischen Unterseeboot versenkt. (Ann. d. Wolff-Büro: Wie wir von zuständiger Seite hören, handelt es sich um einen von der Marine vorübergehend in Gebrauch genommenen Dampfer.)

Nordamerika baut nach deutschem Muster.

London, 3. August. (R.-B.) Das Reuter-Büro meldet aus Washington: In Bridgeport (Connecticut), wo mehrere Unterseeboote für die Vereinigten Staaten erbaut werden, ergaben Versuche, daß ein Unterseeboot mit einem Aktionsradius von 6000 Meilen herstellbar ist. Das Boot wird durch eine Schweizer Maschine, Sulzer-Diesel-Typ, getrieben.

Frankreichs Präsident auf Reisen.

Paris, 3. August. (R.-B.) Präsident Poincaré verläßt Samstag mit dem Kriegsminister Millerand Paris. Der Präsident überreichte Sonntag verschiedenen Truppenregimentern Fahnen und besichtigte Truppenlager und Spitäler. Bei einer Zusammenkunft mit dem belgischen Königspaar wiederholte er, daß Frankreich die Sache Belgiens als unzertrennlich von der seinigen betrachte. (Wird schon stimmen!)

Sie wandern . . .

Stockholm, 4. August. Die Konsuln der Entente-mächte haben gestern Brest-Litowsk und Wilna verlassen.

Fliegerkämpfe.

Paris, 3. August. (R.-B.) Wie der „Temps“ berichtet, dauerte der deutsche Fliegerangriff auf Nancy (Nancy) drei Viertel Stunden. Bisher wurden 15 Einschlagstellen von Bomben gefunden.

Paris, 3. August. (R.-B.) Wie der „Temps“ meldet, erschienen dieser Tage zahlreiche deutsche Flieger über Luneville und warfen 12 Bomben, welche nur Sachschaden verursachten.

Dr. Frank

ist zurückgekehrt.

Gasthaus-Übernahme.

Erlaube mir dem geehrten Publikum von Marburg und Umgebung höflichst bekanntzugeben, daß ich das ehemals

Weißsche Gasthaus, jetzt

Tiroler Weinstube, Burgplatz 1 (der Frau Troger)

gepachtet habe und am 5. August übernehme. Werde mich ernstlich bemühen, meine geehrten Gäste, was Küche und Keller anbelangt, in jeder Weise zufriedenzustellen. Zum Ausschank gelangt Götz Märzenbier, hochfeines Pilsner Kaiserquell (Behandlung nach meiner eigenen Methode), vorzügliche Tisch-, Tafel- und Flaschenweine, letztere von der steir. Spatasse in Graz. Besonders mache ich auf meinen hübschen Gastgarten aufmerksam. Auch steht den Vereinen ein großes Klubzimmer und den Reisenden einige Fremdenzimmer zur Verfügung.

Um recht regen Zuspruch bittet höflichst und zeichnet

hochachtungsvoll

Franz Tschutschek.

Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens meiner lieben guten Gattin, bezw. Schwägerin und Tante, der Frau

Johanna Gugnitar geb. Maicen

sowie für die schönen Blumenpenden und die ehrende Beteiligung am Trauerakte, spreche ich hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie auch dem verehrlichen christlichen Frauenbunde meinen innigsten Dank aus.

Marburg, am 3. August 1915.

Josef Gugnitar, Dreher der k. k. priv. Südbahn.

Uniform-Leinenstoffe

in der neuen Feldfarbe, grün und erdbraun, in großer Auswahl, Anfertigung von Uniformen prompt und billig.

Herrenmodegeschäft Emerich Müller,
Marburg a. D. Bitttrichhofgasse 25.

Klaviere, Pianino, Harmoniums

in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage
und Leihanstalt

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin
Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod
gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium.

Ratenzahlung — Billige Miete — Eintauch und Verkauf überspielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



Schöne Futterkartoffel

werden sehr billig verkauft. Bestellungen Hehl, Josefsgasse 1.

Neue Bisenzer Salzgurken

empfehlen bestens Karl Ludner, Delikatessengeschäft, Herrngasse 5. Teleph. 8. Für Wiederverkäufer und Gastwirte Vorzugspreise. 3043

Geld-Darlehen

auch ohne Bürgen, ohne Vorpfen, erhalten Personen jeden Standes, auch Damen bei K. 4 - monatlicher Abzahlung, sowie Hypothekdarlehen effektiviert rasch, reell und billig **Sigmund Schillinger,** Dank- und Eskompte-Bureau in Preßburg, Koflyth Sajosplatz 29. (Retourmarke erbeten.) 2790

Neu gebaute

VILLA

steuerfrei, in einer sonnigen, staubfreien, ruhigen Lage, 14 Minuten vom Hauptplatz, sogleich preiswert zu verkaufen. Anzucht. in d. B. d. Bl.

Am Hauptplatz im „Theresienhof“ eine fünfzimmerige

Wohnung

mit Bad und elektrischem Licht zu vermieten. Auch als Büro vortrefflich geeignet. — Auskünfte im Kaffee „Theresienhof“. 4842

Gelegenheitskauf.

Ein im besten Betriebe stehendes Gemischtwarengeschäft, Spezerei- u. Kurzwaren, verbunden mit Tabaktrafik, in einer belebten Straße Marburgs, Edposten, ist Familienrücksichten halber zu verkaufen, ev. zu verpachten. Anträge unt. Merkur 42 an die Berv. d. Bl. 3016

Ich erlaube mir meinen geschätzten Kunden anzuzeigen, daß in meinem Geschäft sämtliche Vordruck-, Tambourier-, Ajour- und Handstickereiarbeiten prompt ausgeführt werden. 2652

Konturrenzlose Preise. Monogramme werden von 8 S. aufwärts vorgedruckt u. tambouriert. M. Letonja, Tegetthoffstraße 9.

Lehrlinge

finden Ausnahme bei Mich. Nonner, Zimmer-, Dekorationsmaler und Anstreicher in Marburg, Ferdinandstraße 3. 2901

14jähr. Mädchen

wünscht tagsüber bei Kinder unterzukommen. Anfr. in Bv. d. Bl. 2042

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Heinrich Macher, Gemischtwarengeschäft, Ehrenhausen. 3044

Einf. nettes Mädchen

für alles, welches etwas Kochen kann, wird bei guter Behandlung sofort aufgenommen. Adresse erliegt in der Berv. d. Bl. 3040

Singer-Nähmaschine

billig zu verkaufen, Goethestraße 2, 2. Stod, Tür 12. 1881

Kassierin

wünscht in einem Geschäft unterzukommen. Manufakturgeschäft bevorzugt. Anfrage in der Bv. d. Bl.

Möbliertes Zimmer

zu vermieten. Apothekergasse 7, 1. Stod. 3005

Ein Fräulein,

welches kroatisch sprechen kann, findet sofort Aufnahme bei M. Kiffmann, Marburg, Postgebäude, 2. Stod.

Militärfreier intelligenter MANN

flotter Rechner, der deutschen und slowenischen Sprache in Wort und Schrift mächtig und in allen Kanzleiarbeiten bestens erfahren, sucht für 4-5 Stunden täglich Beschäftigung. Anträge unter „S. D. 27“ an die Berv. d. Bl. 2965

Möbl. Zimmer

für 1 od. 2 Herren, mit oder ohne Verpflegung sofort zu vermieten. Eingang separat. Mitte Stadt. Färbergasse 3, 1. Stod rechts, Tür 4.

Zu mieten gesucht

2 nett möblierte, reine Zimmer mit Küchen- und ev. Gartenbenützung. Anträge erbeten unt. Frau S., Wismarstraße 18, part. links. 3012

Kontoristin

für dauernden Posten sofort gesucht. Anträge unt. „Dauernd“ an die Berv. d. Bl. 3017

Eigenbau-Wein

zu verkaufen. Bürgerstraße 12, 1. Stod. 3039

Berläufige Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Anfrage in der Bv. d. Bl. 3028

Tüchtige verlässliche ältere Kontoristin

wird aufgenommen. Offerte sind zu richten an Ferd. Hartinger, Tegetthoffstraße. 2949

Kohlenlösch

20-25 Fuhren hat kostenlos abzugeben Styrja-Dampfmühle Ludwig Franz Söhne. 2928

Gesucht

ein guter Kostplatz für neugeborenes Kind. Anfrage Kärntnerstraße 85.

Unmöbliertes Zimmer

im Hause Uhlengasse 4 zu vermieten. Anzfragen Volksgartenstr. 25.

Braver Lehrjunge

nicht unter 16 Jahren, wird sofort aufgenommen. Bäckerei Roba u. S., Kärntnerstraße 24. 2835

Hofwohnung

2 Zimmer, Küche nur an kinderlose Partei zu vermieten. Kaiserstraße 14.

Wohnung

Sonnenseite, unmöbliert, mit Gartenbenützung, Preislage 50-60 R. ab 1. September zu mieten gesucht. Anträge an die Berv. d. Bl. unter „Sonnseitig“. 3021

Kabinett

zu mieten gesucht. Anträge an Hans Wagner, Marburg, Mühlgasse 2.

Achtung! Achtung!

Kaufe abgelegte Herrenkleider, Offiziersuniformen, Eisenbahnerpelze, Werten und zahle den höchsten Preis. Zuschriften erbeten Jakob Wermuth postlagernd. 2892

Wohnung

zu vermieten. Rafinogasse 2.

Gut erhaltener Kleiderkasten

zu kaufen gesucht. Anträge unter „Kleiderkasten“ an Bv. d. Bl. 3037

Zu vermieten

Edwohnung, im 2. Stod, 5 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer, sogleich, eine Wohnung im 3. Stod, 3 Zimmer, Bade- und Dienerzimmer ab 1. Oktober im Ludwigshof. Anfrage bei Ludwig Franz und Söhne.

Lehrmädchen

aus besserem Hause, mit mindestens guter Volksschulbildung findet sofort Stellung. Photogr. Atelier Wagner.

Ein Lehrling

für Gemischtwarengeschäft, gesund und kräftig, mit guter Schulbildung, deutsch und slowenisch, 15 Jahre alt, findet sofort Aufnahme bei Hans Fuhrmann, Kaufmann in Leoben-Seebrunn. 2858

Lehrjunge

findet sofort Aufnahme. Eisenhandlung Vinzenz Kühr, Tegetthoffstraße 1. 2828

Nett möbl. Wohnung

mit Zimmer, Kabinett und Zugehör sofort zu vermieten. Anfr. Blumen-gasse 27, bei der Hausbeforderin.

Wildkastanien

sowie getrocknete 2916

Speiseschwämme

kauft jedes Quantum zum besten Preise Ignaz Tischler, Marbg.

Mehrere Halben

sehr gute Weine sind zu angemessenen Preisen abzugeben. Anfrage in Bv. d. Bl. 3016

Kristallzucker

liefert billigst 2847
Ignaz Tischler in Marburg.

Lehrjunge

der deutschen und slowenischen Sprache mächtig, wird im Spezereiwarengeschäft Ignaz Tischler aufgenommen. 2627

Kontoristin

in Stenographie und Maschin-schreiben gut bewandert, sucht Stelle. Anfrage unter „Kontoristin“ an Bv. d. Bl. 2567

Kupfervitriol

zu haben bei F. Hartinger, Tegetthoffstraße 29. 2909

Zu kaufen gesucht

drei reine, gut erhaltene Betten mit Einfaß, 3 Nachtkästchen, 2 Wandlaken, Speisetisch, 8 Sessel. Anfrage in der Berv. d. Bl. 3048

Berläufiger tüchtiger KOMMIS

oder Fräulein der Spezereibranche wird aufgenommen bei M. Weigert in Marburg. 3047

Tahonya

Eierteigware, beste Suppen-speiße, zu haben bei Ferd. Hartinger, Tegetthoffstr. 29.

Grabkränze

Grabblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei Cäzille Büdefeldt Marburg, Herrngasse 6.